

# „Mein erstes Mal“

A young man with dark hair, shirtless and wearing blue shorts, is sitting on the edge of a small white sailboat with a wooden deck. The boat is on a sandy beach. The sail is white and partially unfurled. The background shows a clear blue sky and a calm blue sea. The overall scene is bright and sunny.

Kaum ein anderes Erlebnis schreibt sich so eindrücklich in den Erinnerungen fest wie die ersten Augenblicke unter Segeln. Ob als Kind im Opti oder erst in älteren Jahren auf dem Dickschiff: Wohl jeder erinnert sich ganz genau an die aufregenden Eindrücke auf seiner persönlichen Jungfernfahrt. Wie Segler jene Stunden erlebten, die ihr Leben für immer veränderten

---

Im Internet haben wir weitere Seglerpremierer für Sie zusammengestellt:  
Auf [www.yacht.de](http://www.yacht.de), webcode: 48535

Egmont Friedl posiert stolz auf seiner kleinen Jolle „Omen“



### EGMONT M. FRIEDL, 44

Aufgewachsen im Binnenland, übte Wasser stets eine große Faszination auf Friedl aus. Erste Segelversuche startete er auf einem mit Silikon abgedichteten Küchenschrank – und kenterte prompt. Heute ist er Rigger, Knotenspezialist und Autor von „Knoten und Spleißen“.

[www.emf-marine.de](http://www.emf-marine.de)

Um den lang gehegten Traum eines eigenen Bootes wahr zu machen, habe ich mir im Alter von 18 Jahren für 300 D-Mark eine kleine Zef-Jolle gekauft, 3,70 Meter lang, und auf den Namen „Omen“ getauft. Nach einer langen Anfahrt fand ich mich auf der griechischen Insel Patmos wieder. Hier wollte ich meine ersten Törns im Schutz der Insel wagen.

## „Wer oder was hat mich nur hierher gebracht? War das etwa die gerechte Strafe für meinen ÜBERMUT?“

Nach dem Probeschlag wurde ich jedoch schnell übermütig. Eigentlich hatte ich mir für die kommenden Tage vorgenommen, als Training rund um die Insel zu segeln. Doch dann sah ich Lipsos am Horizont. Von einem Augenblick auf den anderen packte ich meine Sachen – und segelte los. Anfangs machte die Fahrt noch Spaß, doch dann wurde die See rauer, der Wind nahm auf Windstärke fünf zu, er begann, weiße Schaumkronen zu formen. Wer oder was hat mich nur hierher gebracht?, fragte ich mich. War das die gerechte Strafe für meinen Übermut?

Auf einmal ging es die Wellen rauf und runter, meine Hände umklammerten krampfhaft die Pinne. Sollte ich zurücksegeln? Das schien gegen Wind und Wellen gefährlich. Oder weiter? Ich musste mich entscheiden – aber ich wusste doch gar nicht, was ich hier eigentlich tat und war vor Angst wie gelähmt. Die Minuten vergingen, ungeschützt geriet ich genau zwischen die Inseln. Nun war es zu spät zum Umkehren. Lipsos schien näher zu kommen, wurde im-

mer größer. Ich konnte die Brandung an die Küste donnern hören. Schließlich erreichte ich nach etwa 13 Seemeilen auf offener See eine kleine Bucht. Erschöpft zog ich die „Omen“ an Land. Zur Belohnung wollte ich mir in der nahen Taverne einen Fisch gönnen, doch der Wirt musste mich enttäuschen: „Die Fischer haben sich bei dem Wetter heute nicht herausgetraut.“

Später setzte ich die Reise durch die griechische Inselwelt fort. Drei Jahre danach segelte ich auf demselben Boot 39 Tage lang von Genua nach Barcelona.



Die „Omen“ in einer einsamen Bucht

## „Flatterndes Segel, steuern, ducken, GLÜCKLICH SEIN“

Ich habe im Ferienclub auf Mallorca mit dem Optisegeln begonnen. Damals muss ich elf Jahre alt gewesen sein. Während ich den letzten Urlaub getrennt von meiner Familie bei Verwandten in Kanada verbracht hatte, war mein Vater einer neuen Leidenschaft verfallen und hatte den A-Schein gemacht. Ein Jahr später lag es dann nah, das Töchterchen in den warmen Gewässern des Mittelmeeres mit den Geheimnissen von Luv und Lee vertraut zu machen. Oder „machen zu lassen“.

Ich belegte einen Kindersegelkurs in der Ferienanlage. Unser Lehrer hatte einen im-

mensen Schnauzbart mit gewirbelten Enden und immer gute Laune. Es war erstaunlich, wie leicht es war,

dieses kleine Schiffchen dazu zu bringen, das zu tun, was man wollte – wenn man die Prinzipien erst einmal begriffen hatte. Alleine in der kleinen Nusschale, Pinne in der Hand, steuern, ducken, nass werden, flatterndes Segel, warmes Wasser, glücklich sein. Nur die Schwimmweste kratzte ein bisschen im Nacken.

Vaters Hobby wich dann einem anderen: Zwei Jahre später gingen wir zelten. Salzwasser und Seefahrt rückten in den Hintergrund. Doch der kleine Samen scheint unbemerkt weiter gekeimt zu haben. Und 15 Jahre später ging es auf Weltumsegelung.



### NATHALIE MÜLLER, 38

Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Michael Wnuk segelte Müller sieben Jahre lang um die Welt. Diesen Sommer wollen sie erneut starten.

[www.ironlady.de](http://www.ironlady.de)